

Leuchfeuer und Navigation

Einleitung

Hallo und herzlich willkommen! Stellt euch vor, ihr seid nachts auf See. Da seht ihr ein fernes Licht am Horizont. Das ist mehr als nur ein Punkt – das ist eure Rettungsleine. Aber was genau will es euch sagen? Genau das entschlüsseln wir jetzt zusammen. Das ist Wissen, das ihr nicht nur für die Prüfung braucht, sondern das euch auch sicher wieder in den Hafen bringt.

Mal ganz ehrlich: Stockdunkle Nacht, das Ufer ist nur eine Ahnung, und da ein Blinken. Was bedeutet das? Wo genau seid ihr? Das ist jetzt keine trockene Theorie – das ist die absolute Grundlage für gute Seemannschaft. Und genau diese Fähigkeit, Lichter zu lesen wie eine offene Karte, die meistern wir heute.

Unser Fahrplan für heute ist ganz klar und absolut prüfungsrelevant: Wir fangen mit dem Code der Lichter an, dann klären wir Höhe und Sichtweite, danach wenden wir das Ganze direkt auf der Seekarte an, schauen uns noch die Spezialfeuer an und am Ende fassen wir zusammen, was wirklich zählt. Also, packen wir es an!

1. Der Code der Lichter – Die Kennung verstehen

Okay, los geht's! Jedes einzelne Leuchfeuer da draußen hat so etwas wie einen einzigartigen Fingerabdruck aus Licht – eine ganz eigene Sprache. Und unsere erste Aufgabe ist es, diese Sprache zu lernen. Denn nur so könnt ihr ein Feuer da draußen auch wirklich zweifelsfrei identifizieren.

Dieser Fingerabdruck hat natürlich einen Fachbegriff: die Kennung. Die setzt sich immer zusammen aus der Art des Lichts, seinem Rhythmus und seiner Farbe. Und diese Kombination ist weltweit einzigartig und steht so in eurer Seekarte. Die Kennung ist also euer Schlüssel, um ein Licht auf See mit dem Symbol auf der Karte zu verbinden.

Die wichtigsten Kennungen

Diese Tabelle hier ist pures Vokabeltraining für die Prüfung. Gehen wir mal die wichtigsten durch:

F – Festfeuer: Ganz einfach, es leuchtet durchgehend.

Fl – Flashing (Blitzfeuer): Ein kurzer Blitz.

Iso – Isophase: Und jetzt aufpassen, hier liegt der Teufel im Detail! Bei Iso (für isophase) sind die Hell- und Dunkelphasen exakt gleich lang. Iso heißt ja "gleich".

Oc – Occulting (unterbrochen): Die Lichtphase ist länger als die Dunkelphase.

Das sind die Basics – die müssen einfach sitzen!

2. Höhe und Sichtweite – Wie weit kann ich ein Licht sehen?

Gut, wir können ein Licht jetzt also identifizieren. Aber die nächste logische Frage ist ja: Wie weit ist es denn weg? Und noch wichtiger: Wie weit kann ich es überhaupt sehen? Das hängt von zwei komplett unterschiedlichen Dingen ab, die wir jetzt mal ganz sauber auseinanderhalten müssen.

Die Höhe des Leuchtfeuers

Dahinter steckt ein richtig cleverer Sicherheitsgedanke: Die Höhe eines Leuchtfeuers in der Karte bezieht sich immer auf das mittlere Hochwasser (MHW). Das heißt für euch: Bei Niedrigwasser ist das Feuer in Wirklichkeit sogar noch ein Stückchen höher. Das ist genau andersrum als bei Wassertiefen, die ja vom niedrigsten Wasserstand ausgehen, damit man auf der sicheren Seite ist. Ein super wichtiger Punkt für die Prüfung!

Die zwei Arten der Sichtweite

Und jetzt kommt ein absoluter Klassiker in jeder Prüfung: die zwei Arten der Sichtweite. Stellt euch das mal so vor:

Die Nenntagweite fragt: Wie hell ist das Licht? Ist es stark genug, dass mein Auge es überhaupt sehen kann?

Die geographische Sichtweite fragt dagegen: Ist das Licht schon über dem Horizont, oder versteckt es sich noch hinter der Erdkrümmung?

Ihr könnt ein Licht nur dann sehen, wenn ihr auf beide Fragen ein Ja bekommt! Und für die Praxis gilt: Die tatsächliche Sichtweite ist immer der kleinere der beiden Werte.

Das Luminous Range Diagram

Tja, und wie nutzen wir das jetzt? Dieses Diagramm hier – das Luminous Range Diagram – ist euer Werkzeug für die Nenntagweite. Ganz einfach: Ihr sucht die Nenntagweite aus der Seekarte auf der senkrechten Achse, sagen wir mal 20 Seemeilen. Dann schätzt ihr die aktuelle Sicht – bei Nebel vielleicht nur 5 Seemeilen. Ihr sucht den Schnittpunkt, folgt der Kurve nach unten und lest die echte Sichtweite ab. Das ist absolut entscheidend, denn bei schlechtem Wetter seht ihr ein helles Licht bei weitem nicht so weit, wie es eigentlich könnte.

Die Geographical Range Table

Und das hier ist das Gegenstück: die Geographical Range Table. Die löst für uns das Horizontproblem. Die Anwendung ist super simpel: Ihr sucht die Höhe des Feuers in der Tabelle und eure eigene Augenhöhe über dem Wasser. Der Wert, wo sich die beiden treffen, das ist die maximale Entfernung, ab der das Licht für euch über den Horizont lugt. Total wichtig, um zu wissen, wann ihr ein Feuer überhaupt erwarten könnt!

3. Anwendung auf der Seekarte

Okay, jetzt wird's spannend! Wir bringen alles zusammen. Denn die ganze Theorie ist ja nutzlos, wenn wir sie nicht auf der Seekarte finden und anwenden können. Also schauen wir uns mal an, wie das in der echten Welt aussieht.

Einen Karteneintrag lesen

Hier haben wir einen typischen Eintrag auf einer Seekarte. Seht ihr den kleinen Stern mit dem Tropfen? Das ist unser Leuchtfeuer. Und diese komische Zeichenkette daneben – das ist quasi sein Steckbrief. Da steckt wirklich alles drin, was wir gerade besprochen haben, aber eben in ganz kompakter Form. Lasst uns diesen Code mal knacken:

FI(3) – Das ist unser Vokabular für ein Gruppenblitzfeuer mit drei Blitzen.

W.R – Steht für die Farben Weiß und Rot. Ah, das verrät uns schon: Das muss ein Sektorenfeuer sein! Dazu gleich mehr.

12s – Das ist die Wiederkehr. Der ganze Zirkus dauert also 12 Sekunden.

17m – Die Höhe: 17 Meter über mittlerem Hochwasser.

Seht ihr? Alle Infos, die wir brauchen, in einer einzigen kurzen Zeile!

4. Spezialfeuer – Sektorenfeuer und Leitfeuer

Neben den ganz normalen Leuchtfeuern gibt es noch die Spezialisten. Die geben uns noch viel genauere Anweisungen. Die markieren nicht nur irgendeinen Ort, sondern die weisen uns aktiv den sicheren Weg, z.B. durch ein enges Fahrwasser.

Das Sektorenfeuer

Das Grundprinzip dahinter ist das Sektorenfeuer. Stellt euch das so vor: Der Leuchtturm scheint in verschiedene Richtungen in unterschiedlichen Farben. Damit kann er z.B. einen sicheren Korridor mit weißem Licht markieren, während er links und rechts davon rot oder grün leuchtet, um vor Untiefen oder Felsen zu warnen.

Das Leitfeuer – Die goldene Regel

Und das Leitfeuer ist die klassische Anwendung davon. Die Regel dafür ist gold wert – merkt sie euch gut:

Weiß ist richtig: Solange ihr weißes Licht seht, seid ihr sicher im Fahrwasser.

Rotes Licht: Ihr seid zu weit links, also nach Backbord vom Kurs abgekommen.

Grünes Licht: Ihr seid zu weit rechts, also nach Steuerbord.

Euer einziger Job: Bleib im weißen Sektor! Einfacher und sicherer kann man nachts kaum navigieren.

5. Zusammenfassung – Warum ist dieses Wissen so wichtig?

Kommen wir mal zum Abschluss. Warum ist dieses ganze Wissen so unglaublich wichtig? Ganz einfach: Weil es euch unabhängig macht! Euer Wissen über Leuchfeuer ist das eine Navigationsinstrument, das garantiert niemals ausfällt.

Das Leuchfeuerverzeichnis

Die ultimative Quelle – die Bibel sozusagen – für alle Details ist das Leuchfeuerverzeichnis, international auch bekannt als Admiralty List of Lights and Fog Signals. Hier findet ihr Infos zu über 70.000 Feuern weltweit. Wichtig ist dabei nur: Ihr müsst immer die aktuellen Ausgaben und Berichtigungen an Bord haben.

Die Verlässlichkeit der Navigation

Und dieses Zitat hier bringt es doch perfekt auf den Punkt: Ein Leuchfeuer braucht keinen Strom bei euch an Bord, es braucht keine Satelliten, kein Software-Update – es ist einfach da. Und diese Verlässlichkeit ist in einer Notsituation einfach unbezahlbar. Das ist der Kern von guter Seemannschaft!

Schlusswort

Theorie ist das eine, aber Übung ist das andere. Nehmt euch jetzt eure Übungskarten zur Hand und geht die Symbole durch, immer und immer wieder, bis sie wirklich sitzen. Ihr könnt ja mal diesen Code hier scannen, um direkt loszulegen und euer Wissen zu festigen.

Und damit sind wir auch schon am Ende. Denkt immer dran: Das GPS ist ein super Hilfsmittel, aber euer Wissen – das ist die Grundlage! Wenn ihr die Sprache der Lichter spricht, dann habt ihr eine Fähigkeit, die euch immer, wirklich immer, sicher nach Hause bringt.

Seid ihr bereit, diese Verantwortung zu übernehmen?

Ich wünsche euch ganz viel Erfolg bei der Prüfung!